

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schäftigt und zur Zeit der vollen Schwemme mögen im ganzen immer an 300 Personen betätigt gewesen sein.

Das Leitungs- und Verwaltungspersonale wohnte in Untermühl, wo sowohl Fürst Schwarzenberg als auch Stift Schlägl den nötigen Hausbesitz erworben hatten. Es gab da die auch heute noch so genannte „Behmfuchl“, aber auch eine „Schläglingerfuchl“. Patron der Schwemmarbeiter war der hl. Johannes von Nepomuk; eine hübsche und große Steinstatue dieses Heiligen steht noch immer vor dem gewesener Hauptverwaltungsgebäude; das Patronsfest selbst (16. Mai) wurde in der Regel in der Schloßkapelle zu Neuhaus feierlich begangen.

War die Schwemme zu Ende, so begann die „Triftung“ (abgeleitet von „treiben“), d. h., es wurde auf beiden Seiten der ganzen Strecke nochmals genau nachgesehen, um alle noch irgendwo verbliebenen Scheiter nach Untermühl nachzusenden. Manche Hölzer waren aber durch das Wasser zu schwer geworden und zu Boden gegangen; das waren die „Senklinge“, welche sich die Anwohner unter Aufsicht der „Grenadiere“ herausholen konnten und per Stück mit einem Kreuzer bezahlen mußten. Wenn später noch manche Senklinge zum Vorschein kamen, so galten diese als Eigentum des ersten Ergreifers.

Das Holzschwemmen dauerte manchmal bis gegen August; am Rechen und zumal in Untermühl gab es aber noch lange nachher Arbeit; am Rechen hatte sich ja, da durch ihr nur ein beschränktes Maß durchgelassen werden konnte, immer eine ungeheure Menge Holz aufgestaut und in Untermühl mußten die Scheiter in riesig hohen Stößen aufgeschichtet werden, da der Abtransport auf Donauflößen auch nur allmählig geschehen konnte und während des ganzen Herbstes und in den Winter hinein andauerte.

Die Schwemmarbeiten und zumal das Triften der an dem Gestein hängengebliebenen Scheiter waren gefährlich; alle Totenbücher der an der Mühl liegenden Pfarreien enthalten Eintragungen über verunglückte Schwemmnächte; mit Hingewlassung anderer Fälle sei aus dem hiesigen Totenbuche angeführt: „Matthias Slama, Sohn des im Felde tot gebliebenen k. k. Infanteristen Wenzel Slama aus Hostitz in Böhmen, ging bei der Schwemmarbeit verloren und wurde nach acht Wochen beim Partensteinerrechen unter den Scheitern unverhofft aufgefunden am 13. Juli 1800“. Für die